



Brüssel, den 11. November 2005

**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

DS 635/05

Information der deutschen Delegation
für den Rat (Bildung, Jugend und Kultur)

Ergebnisse der Konferenz
„Jugend in Aktion für Vielfalt und Toleranz“
(Berlin, 6. bis 9. November 2005)

1. Die immer enger werdenden Verflechtungen, die der Prozess der Globalisierung mit sich bringt, wirtschaftliche Probleme und der Verlust traditioneller sozialer Bindungen führen zu Verunsicherungen und zu Spannungen, auch in den Beziehungen zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen und ethnischen Gruppierungen in vielen Mitgliedsstaaten der EU. Vorurteile und nicht ausreichende Kenntnisse verstärken die Unsicherheit bei vielen Bürgerinnen und Bürgern. Dies wiederum stärkt radikale Positionen und führt zum Anwachsen von Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Antisemitismus.

Es gilt, den europäischen Integrationsprozess als Gewinn und eine Bereicherung für ganz Europa, für alle hier lebenden Menschen zu begreifen. Unsere Gesellschaften werden durch den ständigen Austausch zwischen Menschen unterschiedlichster kultureller, ethnischer und religiöser Prägungen beschenkt und vitalisiert. Wichtig ist, dieses Verständnis auf breiter Front zu unterstützen und damit Weltoffenheit, Respekt, Toleranz und die Bereitschaft, sich für die Demokratie zu engagieren, zu fördern.

2. Deshalb kann es als Signal nicht hoch genug geschätzt werden, dass sich junge Menschen wie auf der Konferenz „Jugend in Aktion für Vielfalt und Toleranz“ für die Ideale des europäischen Integrationsprozesses einsetzen und einen Aktionsplan für ein offenes, ein tolerantes, ein vielfältiges Europa erarbeiten.
- Rund 180 Jugendliche und Fachleute aus 41 europäischen Ländern haben an der von der deutschen Bundesregierung und der Europäischen Kommission veranstalteten Konferenz „Jugend in Aktion für Vielfalt und Toleranz“ teilgenommen, die vom 6. bis 9. November 2005 in Berlin stattfand. Die Tagung nahm Bezug auf die erste internationale Konferenz „Jugend für Toleranz und Demokratie“, die 2001 ebenfalls in Berlin stattfand. Erstmals wollten die Jugendlichen nicht nur Forderungen an die politischen Entscheidungsträger richten, sondern ihre eigenen Beiträge zur Verbesserung der Situation in Form eines verbindlichen Aktionsplans vorstellen.
3. Im Ergebnis eines intensiven und durchaus kontrovers geführten Diskussionsprozesses haben die jugendlichen Teilnehmer/innen zum Abschluss der Konferenz eine Erklärung vorgelegt, die – ausgehend von der aktuellen Entwicklung in Europa – politische Empfehlungen, aber auch Vorschläge für deren Umsetzung auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene enthält. Die Teilnehmer/innen sehen sich selbst in die Verantwortung genommen, an der Umsetzung aktiv mitzuwirken. Im Mittelpunkt standen dabei die Verbesserung der Mitwirkungsmöglichkeiten junger Menschen in der Gesellschaft, die Entwicklung eines europäischen Aktionsplans zur Bekämpfung aller Formen des Extremismus, die nachhaltige Unterstützung von Antirassismusprojekten, eine gemeinsame europäische Einwanderungsstrategie sowie ein Vorschlag, wie die kulturelle Vielfalt Europas in den Systemen der formalen Bildung deutlicher gemacht werden kann, die auf diesem Weg eng mit informeller Bildung verzahnt werden muss. Der angestoßene Diskurs soll nun durch europaweite Konferenzen im Zweijahresturnus fortgeführt werden. Deutschland greift diese Forderung auf und hat sich bereit erklärt, während der deutschen Präsidentschaft Anfang 2007 eine Plattform für die Fortführung des Dialogs zu bieten.

4. Die Ergebnisse der Konferenz können auf der Konferenzwebsite www.youth-against-racism.net oder auf www.bmfsfj.de nachgelesen werden. Die Konferenzwebsite bietet Raum ebenso für die Weiterführung der Diskussionen, wie für einen kontinuierlichen Austausch über die Umsetzung der Konferenzergebnisse unter den Teilnehmer/innen der Konferenz.
-